Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 114. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 14. Februar 1890.

Die Kassengesetzgebung.

Berlin, 13. Februar.

Die Haltung der Cartellpresse bekundet auf das deutlichste, daß sie sich um die Wahlerfolge des Cartells große Sorgen macht. Mit ihrer hochmüthigen Versicherung, daß die freisinnige Partei in jähem Niedergange begriffen sei, steht es in grellem Contrast, daß sie täglich ihre heftigsten Angriffe gegen dieselbe richtet. Von Socialdemokraten und Centrum zusammen ist in ihr nicht halb so viel die Rede, als vom Freisinn. Bald wird die freisinnige Partei als Begünstiger der Socialdemokratie geschildert, bald wird ihr vorgeworfen, daß sie die Mittel für die Wehrkraft des Landes verweigert habe, und bald wieder, daß sie diese Mittel in so reichem Maße bewilligt habe, daß sie gar kein Recht mehr besitze, über die schlechte Finanzlage des Reiches Klage zu führen. Dann wird ihr vorgeworfen, daß sie sich der Colonialpolitik widersetze, obwohl die freisinnige Partei eigentlich die einzige gewesen ist, die an dem jetzt aufgegebenen Colonialprogramm des Fürsten Bismarck unwandelbar festgehalten hat. Endlich werden ihr ihre Abstimmungen über die Kassengesetze zum Vorwurf gemacht.

Warum hat die freisinnige Partei gegen das Krankenkassengesetz gestimmt? Warum gegen das Unfallversicherungsgesetz? So fragt in gebieterischem Tone die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung." Die Antwort auf diese Fragen ist unendlich oft gegeben worden, aber es steht nicht das Geringste im Wege, sie im Angesicht der bevorstehenden Wahlen zu wiederholen.

Gegen das Krankenkassengesetz hat die freisinnige Partei gestimmt, weil es unbilliger Weise die Folgen der meisten Unfälle auf die Krankenkassen abwälzt, zu denen die Arbeiter Beiträge zu leisten haben, während billiger Weise die Folgen sämmtlicher Unfälle von den Unternehmern allein zu tragen sind. Das ist ein Grund, der völlig ausreicht, noch heute das Krankenkassengesetz zu bekämpfen.

Gegen das Unfallsgesetz hat die freisinnige Partei gestimmt, weil dasselbe eine überaus verwickelte und kostspielige Organisation schafft, und weil die wohlthätigen Wirkungen desselben mit einem übermäßigen Preise bezahlt werden müssen. Niemals hat die freisinnige Partei gegen die Krankenversicherung selbst einen Einwand erhoben. Ein Theil der Partei war sogar mit der obligatorischen Krankenversicherung völlig einverstanden. Niemals hat die Partei gegen die Entschädigungspflicht bei Unfällen Einspruch erhoben; sie ist es gewesen, welche die Erweiterung des mangelhaften Haftpflichtgesetzes von 1870 betrieben hat. Aber es kommt nicht allein darauf an, gute Erfolge zu erzielen, sondern diese Erfolge mit guten Mitteln zu erzielen. Das Krankenkassengesetz und das Unfallsgesetz sind schon heute der Reform in so hohem Maße bedürftig, daß es kein Vorwurf ist, auf ihre Mängel von vornherein aufmerksam gemacht zu haben.

Die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Schlesien.

Aus der dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage, betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes, ist in dieser Zeitung bereits das für Schlesien Wichtige theils mitgetheilt, theils kritisch erörtert worden. Um das Material noch zu vervollständigen, geben wir aus der die Vorlage begleitenden Denkschrift wieder, was seitens der Staatsregierung zur Begründung ihrer Forderungen angeführt wird. Es heißt bezüglich der

Herstellung einer Verbindungsbahn zur Umleitung durchgehender Güterzüge auf der Südseite von Breslau, sowie eines Rangirbahnhofes daselbst: Die Eisenbahnen von Oberschlesien, Mittelwalde und Zobten, welche auf der Südseite von Breslau in den dortigen Oberschlesischen Bahnhof münden, erhalten ihre Fortsetzung in der Richtung Berlin, Stettin und Posen bis zum Breslauer Vorbahnhofe Mochbern der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch eine mit zwei Geleisen versehene Verbindungsbahn. Der Verkehr dieser Strecke, welche auch die Uebergangstransporte zwischen den Bahnhöfen der Oberschlesischen, der Freiburger, der Niederschlesisch-Märkischen, der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Ueberladestelle an der Oder bei Pöpelwitz aufzunehmen hat, ist stetig und in dem Maße gewachsen, daß in der Winterperiode 1888—89 täglich 122 Züge und eine erhebliche Zahl einzelner Locomotiven auf derselben zu befördern waren. Bei dieser Zugdichtigkeit ist die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit der Bahnstrecke erreicht und die dringende Nothwendigkeit einer Vervollständigung derselben zur Verhütung von Betriebsstörungen bei weiterer Verkehrssteigerung eingetreten. Eine Vermehrung der vorhandenen zwei Geleise ist bei den örtlichen Verhältnissen nur noch um ein drittes möglich; dieselbe bedingt jedoch einen Umbau der bestehenden Anlage, dessen Ausführung wegen der vielen darüber fortgehenden Züge erst nach vorheriger Entlastung der Strecke von dem starken Verkehr thunlich sein würde. Indessen auch abgesehen hiervon, würde durch den Ausbau des dritten Geleises eine Beseitigung der vorhandenen Mängel noch nicht in ausreichendem Maße erreicht werden, weil die dichte Folge der langsam fahrenden vielen Lastzüge die planmäßige Durchführung der Personen- und Schnellzüge zu sehr beeinträchtigt. Ferner sind die Anlagen des Oberschlesischen Bahnhofes für die Behandlung der zahlreichen dort ein- und auslaufenden Züge und Wagen — es waren in der vorjährigen Winterperiode dort täglich 48 Personenzüge bezw. Schnellzüge und 200 Güterzüge mit 20 734 Achsen im fahrplanmäßigen Verkehr zu bearbeiten — ganz unzureichend geworden, auch müssen die hierzu benutzten Geleise künftig für die Abfertigung des erheblich gestiegenen Ortsgüterverkehrs und die Bereitstellung der den dortigen Hauptwerkstätten zur Revision und Reparatur zugeführten Wagen verwendet werden. Eine Abhilfe dieser Mängel läßt sich nur durch Trennung des Güter- und Personenzug-Dienstes, bezw. durch Herstellung neuer geeigneter Anlagen für das Aufstellen und Ordnen der Güterzüge, sowie für deren Ueberleitung auf die im Westen der Stadt mündenden Bahnlinien erreichen. Es ist deshalb in Aussicht genommen, an der Oberschlesischen Bahn vor Breslau bei dem Dorfe Brockau einem dem Bedürfnisse entsprechenden Sammel- und Rangirbahnhof anzulegen, und von diesem aus eine neue Verbindungsbahn zur Umleitung der Güterzüge nach und von Berlin, Stettin und Posen auf der Südseite der Stadt mit Anschlußgeleisen an die Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn zu erbauen und hierdurch den oberschlesischen Bahnhof sowie die bestehende Verbindungsbahn von dem durchgehenden Güterverkehr zu entlasten. Nachdem hierfür aufgestellten Entwurf soll der Sammel- und Rangirbahnhof sämmtliche Güterzüge von und nach Oberschlesien, Mittelwalde, Zobten, Posen, Stettin und die durchgehenden Güterzüge nach Berlin, ferner die Züge für den Uebergangsverkehr von und nach den anderen Breslauer Bahnhöfen und der Wasserumschlagsstelle Pöpelwitz, zusammen täglich 200 Züge mit 20 700 Achsen aufnehmen und die hierzu, sowie zum Ordnen der Wagen nach den verschiedenen Richtungen und Stationen erforderlichen Aufstellungsgeleise, Rangirgruppen und sonstigen Anlagen erhalten. Die Bahn von Mittelwalde wird in den Rangirbahnhof unmittelbar eingeführt und zu dem Zweck auf ihrer Endstrecke verlegt. Die Bahn von Zobten, auf welcher überwiegend gemischte Züge verkehren, erhält zur Ueberführung der Güterwagen ein Anschlußgeleis an diesen Bahnhof. Die neue Güterzugverbindungsbahn ist thunlichst außerhalb des städtischen Gebietes und in erhöhter Lage über dem Gelände so angeordnet, daß die gekreuzten Straßen und Schienenwege überbrückt werden können. Dieselbe erhält vier Geleise, von denen zwei für die Güterzüge der Richtungen Berlin, Stettin und nach dem durch Zweiggeleise angeschlossenen Freiburger Bahnhof bestimmt sind. Dieselben münden in den Bahnhof Mochbern. Das dritte und vierte Geleis, welche nach Ueberschreitung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn an die Posener und Rechte-Oder-Ufer-Bahn anschließen, dienen für die Güterbeförderung nach und von Posen, der Wasserumschlagsstelle Pöpelwitz und dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof. Der Bahnhof Mochbern hat im Westen der Stadt eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen, wie der künftige Bahnhof Brockau im Osten, und dient vorzugsweise zum Ordnen und Abfertigen der Güterzüge, welche vom Breslauer Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe nach Berlin, Stettin, dem Rechte-Oder-Ufer-, dem Freiburger und dem Oberschlesischen Bahnhofe bezw. in umgekehrter Richtung zu befördern sind. Die für diesen Dienst vorhandenen, nicht genügend leistungsfähigen Geleisanlagen sollen dem Bedürfniß entsprechend erweitert, auch soll für die bisher durch den Bahnhof Mochbern geführten, in den oberschlesischen Bahnhof einlaufenden Personen- bezw. Schnellzüge ein schon vor demselben von der Hauptbahn abzweigender Geleisanschluß an die demnächst nur dem Personenverkehr dienende innere Verbindungsbahn hergestellt und dadurch eine vom Güterverkehr unabhängige Ueberleitung jener Züge ermöglicht werden. Ferner ist eine unmittelbare Geleisverbindung des Bahnhofes Mochbern mit der Wasserumschlagsstelle Pöpelwitz vorgesehen. Die Kosten dieser Anlage sind auf 19 950 000 M. ermittelt.

Ueber die vorzunehmenden Neubauten von Geleisen sagt die Denkschrift:

1) **Lublinitz—Vossowska:** Nachdem durch Gesetz von 1888 die Herstellung einer Eisenbahn von Lublinitz nach Herby genehmigt worden, ist zur Erschließung der in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Theile des Kreises Lublinitz, sowie zur weiteren Erschließung des Kreises Groß-Strehlitz eine Fortsetzung der Bahn Lublinitz—Herby in westlicher Richtung nach Vossowska in Aussicht genommen. Die Länge der Bahn, welche bei Lublinitz von der Bahn Kreuzburg—Rosenberg—Tarnowitz abzweigt und bei Vossowska, wo die Linien von Kreuzburg, Oppeln und Tarnowitz zusammentreffen, anschließt, beträgt etwa 24,2 km, wovon rund 16,9 km auf den Kreis Lublinitz (1010 qkm, 44 000 Einw.) und ungefähr 7,3 km auf den Kreis Groß-Strehlitz (865 qkm, 65 000 Einw.) entfallen. Von der Heranführung der Bahn an die etwa 7 km nördlich von der geplanten Linie gelegene Stadt Guttentag mußte abgesehen werden, weil hierdurch eine zu bedeutende Abweichung von der allgemeinen Richtung bedingt werden würde, abgesehen von den alsdann sich ergebenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Einmündung der Linie in den Bahnhof Vossowska. — Das von der neuen Bahn zu erschließende, aus Waldungen, Wiesen und Ackerland bestehende Verkehrsgebiet umfaßt einen Flächeninhalt von etwa 180 qkm mit 11 000 Einwohnern, welche vorwiegend Forstwirthschaft, Ackerbau und Viehzucht treiben. Für die Entwicklung der Industrie sind namentlich die im östlichen Theile des Bahngebietes vorhandenen umfangreichen Kalksteinlager von Bedeutung; auch ist bei dem Vorkommen von Blei- und Schwefelerzen in dem mittleren Bahngebiete ein späterer bergmännischer Abbau nicht ausgeschlossen. Unter den dem Verkehrsgebiete angehörigen Ortschaften sind außer Lublinitz (2700 Einw.) und Vossowska (200 Einw.) hervorzuheben: Lubetzko (Kalksteinbrüche und Kalköfen), Lissowitz und Pawonkau mit zusammen über 1600 Einwohnern. Auch die Stadt Guttentag (2400 Einw.) kommt, wenn auch nicht unmittelbar von der geplanten Linie berührt, doch für den Verkehr mit in Betracht. Da der Mangel billiger und leistungsfähiger Verkehrswege eine gewinnbringende Verwerthung der land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnisse, sowie die Entfaltung der Industrie in dem fraglichen Gebiete bisher erheblich erschwert hat, so kann von der Herstellung der neuen Verbindung eine wesentliche und dauernde Besserung der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse des aufzuschließenden Gebietes erwartet werden. An Verfrachtungsgegenständen werden hauptsächlich Holz, Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Kalk zum Versand gelangen, während der Empfang sich auf Steinkohlen, Düngemittel und Stückgüter erstrecken wird. — Das staatsseitig aufzuwendende Baucapital für die 24,2 km lange Bahn beträgt ausschließlich der von den Interessenten aufzubringenden, auf 107 000 M. geschätzten Grunderwerbskosten, 1 420 000 M. oder rund 58 700 M. für das Kilometer.

2) **Kosel (Stadt)—Polnisch-Neukirch.** Die von Kosel (Stadt) nach Polnisch-Neukirch geplante Bahn ist bestimmt, das auf dem linken Ufer der Oder belegene Gebiet des Kreises Kosel, welches sich unter den bisherigen mangelhaften Verkehrsverhältnissen trotz vorhandener günstiger Vorbedingungen nicht genügend entwickeln konnte, dem großen Verkehr zu erschließen. Die Länge der Bahn, welche in ihrer ganzen Ausdehnung in dem Kreise Kosel (675 qkm, 69 000 Einw.) belegen ist, beträgt etwa 17,5 km. Sie zweigt bei Kosel (Stadt) an der Strecke Kosel-Kandrzin—Neisse ab und erreicht bei Polnisch-Neukirch ihre vorläufige Endstation, deren Lage so gewählt ist, daß eine Fortsetzung der Bahn ohne besondere technische Schwierigkeiten möglich bleibt. Den Wünschen der Stadt Kosel und der Ortschaft Gnadenfeld auf unmittelbare Einbeziehung in die neue Bahn hat nicht entsprochen werden können, weil wegen der dadurch bedingten nicht unerheblichen Mehrlänge und der zum Theil ungünstigen Geländeverhältnisse die Bau- und auch die Betriebskosten sich nicht unwesentlich erhöht hätten. Immerhin sind nach Anlage der neuen Bahn wenigstens auch für Gnadenfeld und Umgegend Verkehrserleichterungen zu erwarten. Das von der Bahn berührte Verkehrsgebiet umfaßt mit Ausschluß der in der Nähe des Abzweigungspunktes gelegenen Stadt Kosel (5500 Einw.) einen Flächeninhalt von etwa 220 qkm mit 29 000 Einwohnern, in welchem bei großer Fruchtbarkeit des Bodens in hervorragendem Maße Landwirthschaft und Viehzucht betrieben wird. Für die Industrie kommen namentlich zwei von der Bahnlinie berührte bedeutende Zuckerfabriken in Betracht. Unter den Ortschaften sind hervorzuheben außer Kosel: Reinschdorf, 1300 Einw. mit Zuckerfabrik; Krzanowitz, 1000 Einwohner, und Sakrau, 1400 Einw.; Polnisch-Neukirch, 1200 Einw. mit Zuckerfabrik; Ostrosnitz, 1600 Einw.; Gnadenfeld, 400 Einw.; Lohnau, 1200 Einw., und Wronin, 1000 Einw. Von der Herstellung der neuen Bahnstrecke ist ein günstiger Einfluß auf die weitere Entwicklung der wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse in dem durchschnittenen Landstrich zu erwarten. An Verfrachtungsgegenständen werden hauptsächlich in Betracht kommen im Versand: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und

---

Jessamine. [46]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Sir Warwick hatte ohne Unterbrechung gesprochen, fieberhaft schnell, fast ohne sich Zeit zum Athmen zu nehmen: jetzt sank er erschöpft in die Kissen zurück.

Dr. Prince trat wieder ins Zimmer und an Sir Warwicks Lager, den Puls desselben mit der Uhr in der Hand prüfend. Jessamine und auch der Baronet lasen von seinem Antlitz ab, daß er die Scheidestunde des Letzteren nahe glaubte.

Der Arzt bedeutete Jessamine, das Zimmer zu verlassen. „Sie können hier nichts mehr thun, Miß Aram!" sagte er.

„Ich glaube dennoch," lautete ihre mit sanfter Festigkeit ertheilte Erwiderung; sie fühlte wohl, daß es ihre Pflicht war, bei dem unglücklichen, verlassenen Manne bis zuletzt auszuharren, seine Seele zu geleiten, soweit es ihr gestattet. Mit gefalteten Händen kniete sie vor dem Lager nieder und begann ein kurzes Gebet zu sprechen; kein eingelerntes aus irgend einem Buch, sondern eines, was der Moment ihr eingab und für Sir Warwick wie für diese Sterbestunde paßte. Der Baronet dankte ihr durch einen Blick, er versuchte die Hände zu falten, aber es gelang ihm nicht mehr.

Als das „Amen" verhallt war, sagte Dr. Prince in seiner kalten, geschäftsmäßigen Art: „Er ist todt, und Sie thäten gut daran, nun das Zimmer zu verlassen, Miß Aram. Sie haben mehr als Ihre Schuldigkeit gethan."

XVIII.

Es war am vierundzwanzigsten December. Jessamine Aram befand sich bereits seit mehreren Monaten in Wiesbaden. Nur Priscilla Sterne und der alte, getreue Parker waren bei ihr, und sie empfand es täglich aufs Neue als eine Wohlthat, so in selbstgewählter Einsamkeit und Beschaulichkeit hinleben zu dürfen, unter dem Seele und Leib stärkenden Einfluß einer schönen, fremden Natur, deren Zauber zu ihr sprach, ohne schmerzliche Erinnerungen zu erwecken.

Jessamine hatte sich nicht inmitten der Stadt eingemiethet, sondern eine schöne, kleine, ziemlich isolirt liegende Villa in der Nähe der Curanlagen bezogen. Dieselbe gehörte einem alten Ehepaar, mit welchem sich nach dem Urtheil der Mrs. Sterne gut auskommen ließ, obschon sie kein Wort englisch verstanden. Wenn Jessamine, welche fertig deutsch sprach, nicht anwesend war, verständigten sich die vier Uebrigen durch Gesten und einzelne gegenseitig von einander aufgeschnappte „Stichwörter", und amüsirten sich köstlich dabei. Des Abends spielte Parker mit dem alten Herrn Kron eine Partie Dame, während Priscilla der Frau Kron, wenn sie nicht gerade bei ihrer Herrin zu thun hatte, in der Küche half.

Jessamine hatte mit Hilfe der alten Priscilla einen echt deutschen Weihnachtsbaum ausgeschmückt, obschon letztere es sich nicht nehmen ließe, die heimathlichen Mispelzweige überall anzubringen, wo nur Platz war. Da Mrs. Sterne den Wunsch geäußert hatte, in Gemeinschaft mit Herrn und Frau Kron dem Abendgottesdienst in der deutschen Kirche beizuwohnen, richtete Jessamine es so ein, daß ihre kleine Bescheerung, welche jedem der Hausbewohner einige Geschenke brachte, zu früherer Stunde stattfand, als ursprünglich beschlossen. Das alte Ehepaar war ganz gerührt über die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten, und Babette, das Kindermädchen, erklärte dem Gärtner, welcher nur Augen für die soeben erhaltene, wundervolle Pelzmütze nebst dito Handschuhen hatte, die „Fräulein Miß" sei so gut und so schön, wie ein wahrhafter Weihnachtsengel, wobei sie das neue dunkelblaue Kleid wie eine Nothflagge in der Luft schwenkte, und auf den Fingern der anderen Hand einen schönen schwarzen Sammethut balancirte.

„Sahen Sie schon so etwas Famoses, Starke? Nun aber vorwärts! Wir gehen Alle zusammen in die Kirche. Nur Fräulein Miß bleibt daheim, sie war Vormittag in der englischen Andacht. . . . Sie dürfen heute mit aus meinem Gesangbuche singen, wenn Sie wollen, Starke."

„Stenkjuh," sagte der Gärtner, der sich etwas auf sein von Mrs. Sterne erlerntes Englisch zu gute that, „ich habe selber eins. Aber Ihr Tuch will ich Ihnen tragen, Mamsell Babette."

Unterdessen hatte Jessamine mit Mrs. Sterne unter dem noch brennenden Baum ein Weihnachtslied gelesen und sodann die alte Dienerin entlassen. Bald darauf befand sie sich ganz allein im Haus und war dessen froh, denn es würde ihr schwer gefallen sein, die Wehmuth, welche sich ihrer Seele mehr und mehr bemächtigte, vor Priscilla's freundlich forschenden Blicken zu verbergen. Roland Harvay war nicht gekommen! Ohne eine Zeile von seiner Hand, ohne ein Zeichen, daß er ihrer noch liebend gedenke, mußte sie das Weihnachtsfest in der Fremde verleben. Trotz seines unerklärlichen Schweigens, welches sie betrübt und nachdenklich machte, vermochet Jessamine aber nicht wahrhaft an ihm zu zweifeln.

Während sie so, ein Andachtsbuch auf den Knien, bei der rosig verschleierten Lampe saß, umweht von dem feinkräftigen, echt weihnachtlichen Duft, welchen der vor ihr auf dem weiß gedeckten Tische stehende Tannenbaum ausströmte, da gerieth sie tief ins Träumen hinein. Ihre Seele befand sich so fern von Wiesbaden und der Gegenwart, daß sie den schrillen Ton der Hausglocke, welche irgend einen Einlaß Begehrenden ankündigte, ganz überhörte. Dann wiederholte sich aber das Läuten energischer und rief die Träumerin jäh in die Wirklichkeit zurück. Ihr Herz begann heftig zu pochen und ihre Hände zitterten derart, daß sie es kaum vermochte, das zum Schutz gegen die Nachtluft übergeworfene Spitzentuch unter dem Kinn zu verschlingen. Die Stunde, welche Besucher oder den Postboten bringen konnte, war vorüber. So mußte es also eine Botschaft von Wichtigkeit, vielleicht ein Telegramm, sein, was man ihr brachte, oder — dieses „Oder" wagte Jessamine nicht auszudenken.

Sie raffte all ihre Kraft zusammen und ging zur Thür, dieselbe rasch öffnend. Der blasse Laternenschein fiel auf eine hohe, in einen großen, dichtbeschneiten Mantel gehüllte Gestalt, welche recht gut den Weihnachtsmann vorstellen konnte, mit den blitzenden Reifsternchen in Haar und Bart und den wie Christbaumlichte strahlenden Augen. Einen Moment standen sich die beiden Menschenkinder regungslos gegenüber, dann trat der Mann vor und schloß die Thür hinter sich. Dadurch erwachte auch Jessamine wieder zum Leben.

„Roland", sagte sie, aber nicht siegesgewiß und jubelvoll, sondern leise, wie zaghaft, als sei der stumme Mann im beschneiten Mantel nur eine wundervolle Vision, die beim ersten Laut von ihren Lippen zerrinnen müsse.

„Jessamine!"

Er sprach nur dieses eine Wort, aber er breitete dabei die Arme aus, und dann wußte sie es, daß der späte Gast kein Trugbild, daß es der wahrhaftige Roland war, dem ihr Herz gehörte und durch lange, bange Jahre sehnsuchtsvoll zugestrebt hatte! Und es war ihr, als müsse dieser Augenblick der Erfüllung auch der letzte ihres Lebens sein! Als könne sie sich darnach nimmermehr zurecht finden im kalten, nüchternen Alltagsleben! Aber es ging dennoch. Es ging ganz vortrefflich.

[Schluß folgt.]

Zucker; im Empfang: Steinkohlen, Düngemittel und Stückgüter. Das staatsseitig aufzuwendende Baucapital ist abzüglich der von den Interessenten zu tragenden Grunderwerbskosten in Höhe von 200 000 M. auf 1 540 000 M. oder für das Kilometer rund 88 000 M. veranschlagt. Nach weiterem Abzug des außerdem noch von den Interessenten zu leistenden Baarzuschusses von 40 000 M. waren also nur noch 1 500 000 M. einzustellen.

3) **Striegau—Maltsch.** Die geplante Linie bildet die nördliche Fortsetzung der noch im Bau befindlichen Eisenbahn Striegau-Bolkenhain und ist dazu bestimmt, einerseits durch Herstellung einer Verbindung mit der Oder bei Maltsch der niederschlesischen Industrie die Benutzung des Wasserweges in weiterem Umfange zu ermöglichen, als dies bisher unter Benutzung des Umschlages in Pöpelwitz bei Breslau erfolgt ist, andererseits den zwischen den Linien Liegnitz—Breslau und Liegnitz—Königszelt befindlichen, überaus fruchtbaren Landstrich dem Verkehr zu erschließen. Die Bahn ist einschließlich des etwa 2,8 km langen Anschlußgeleises an die Oder bei Maltsch ungefähr 38,8 km lang. Hiervon entfallen 18,8 km auf den Kreis Striegau (299 qkm, 41000 Einw.) und etwa 20 km auf den Kreis Neumarkt (711 qkm, 58 000 Einw.). Von den zur Erschließung des Verkehrsgebietes sonst noch in Frage gekommenen Linien: a. Jauer-Maltsch, b. Striegau-Neumarkt mußte in Uebereinstimmung mit den zutreffenden Ausführungen der Provinzialbehörden der Linie Striegau-Maltsch der Vorzug gegeben werden. Die Baukosten der etwa 6 km kürzeren Linie Jauer—Maltsch würden sich allerdings ungeachtet größerer Erdarbeiten immerhin geringer stellen, als die der Linie Striegau—Maltsch. Dagegen würden sich die Betriebsverhältnisse bei der Wahl des Anschlußpunktes in Jauer ungünstiger gestalten als bei Striegau, da im ersteren Falle der Betriebsapparat nicht so vortheilhaft ausgenutzt werden könnte als im letzteren Falle, wo zwischen Bolkenhain und Maltsch für den Betrieb eine ununterbrochene Linie zur Verfügung steht. Bei der Beurtheilung beider Projecte fällt ferner mit Rücksicht auf den in erster Reihe vorgezeichneten Zweck: Herstellung einer abgekürzten Verbindung zwischen dem niederschlesischen Industriebezirk und der Oder ins Gewicht, daß die Linie Altwasser—Striegau—Maltsch 71 km lang ist, während die Linie Altwasser—Jauer—Maltsch 80 km beträgt, so daß für diesen wichtigen Verkehr ein Umweg von 9 km entstehen würde. Die vornehmlich von der Kreisstadt Neumarkt befürwortete Linie Striegau—Neumarkt würde zwar der gegenwärtig fast 3,5 km von der zugehörigen Bahnstation entfernt liegenden Stadt unmittelbaren Schienenanschluß gewähren, indeß für den niederschlesischen Verkehr mit Maltsch und der Oder ebenfalls einen nicht unbedeutenden Umweg bedingen. Das Verkehrsgebiet der Bahn erstreckt sich auf 300 qkm mit 29 000 Einwohnern. Der Boden ist durchweg gut und besonders zum Getreidebau geeignet. Der Kreis Striegau zeichnet sich durch hervorragende Fruchtbarkeit des Bodens aus und weist den höchsten durchschnittlichen Grundsteuerreinertrag nicht nur des Reg.-Bezirks Breslau, sondern der ganzen Provinz auf. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so günstig, liegen die Verhältnisse im Kreise Neumarkt. Die Bevölkerung ist fast durchweg wohlhabend. Neben Ackerbau und Viehzucht wird reger Handel getrieben. Für einen großen Theil der Bevölkerung liefert die Ausbeute vieler Steinbrüche und Thonlager den Lebensunterhalt. Die ausgedehnten Thonlager, welche sich bei Järischau, Rauske, Lüssen, Beckern, Peicherwitz und Ellguth befinden, liefern große Massen feinen, feuerfesten Thones, welcher ungeachtet des theuren Landtransportes schon jetzt in größeren Mengen nach Striegau und Saarau geht, um hier mit der Bahn nach Stettin und Oberschlesien verfrachtet zu werden. Bei Rauske, Beckern und Ober-Mois sind auch Braunkohlenlager vorhanden, welche zwar noch nicht erschlossen sind, deren Ausbeutung indessen durch die neue Bahnlinie ermöglicht werden dürfte. — Einen erheblichen Aufschwung wird voraussichtlich der Umschlagsverkehr in Maltsch nehmen, wo schon jetzt ein Uebergang vom Wasserwege auf den Landweg, wenn auch in beschränktem Maße stattfindet. Namentlich der Bedarf der angrenzenden Gebiete Niederschlesiens an überseeischen Artikeln wird vielfach schon jetzt über Maltsch auf der Oder bezogen und mittelst Lastfuhrwerks den Bestimmungsorten zugeführt. Den niederschlesischen Kohlen und dem niederschlesischen Granit werden neue Absatzgebiete, namentlich längs der Oder erschlossen werden und die Absatzfähigkeit dieser Producte wird eine wesentliche Steigerung erfahren. Getreide, Raps, Kartoffeln gehen nach Breslau und Liegnitz, Mastvieh meist nach Westdeutschland; die Granit- und Basaltmaterialien nach Berlin und Breslau, Thon nach Striegau, Waldenburg, Saarau und Stettin. Von fiskalischem Besitz wird durch die Bahn die Forst Nimkau (1661 Hektar) erschlossen. Die Baukosten der Bahn sind einschließlich der Kosten für das Anschlußgeleise, jedoch ausschließlich der den Interessenten zur Last fallenden Kosten für die Herstellung der erforderlichen Hafenanlagen und Umladevorrichtungen im Betrage von etwa 110 000 M. auf 3 200 000 M., rund 82 500 M. für das Kilometer veranschlagt. Die von den Interessenten zu tragenden Grunderwerbskosten sind auf 240 000 M. geschätzt. Nach Abzug des von den Interessenten zu leistenden Baarzuschusses von 155 000 M. sind also noch 3 045 000 M. in den Gesetzentwurf einzustellen gewesen.

4) und 5) **Goldberg—Löwenberg und Goldberg—Merzdorf.** Durch diese Verbindungen erhält die Stichbahn Liegnitz—Goldberg ihre naturgemäße Fortsetzung zum Anschluß einerseits an die Zweigbahn Greiffenberg—Löwenberg, andererseits an die Schlesische Gebirgsbahn. Die neuen Linien, durch welche verbesserte und abgekürzte Verbindungen zwischen einem großen Theile Niederschlesiens auf der einen Seite und dem schlesischen Gebirge, sowie dem anschließenden gewerbreichen Theile des nordöstlichen Böhmens auf der anderen Seite gewonnen werden, sind dazu bestimmt, einen durch große Fruchtbarkeit des Bodens und rege Gewerbthätigkeit seiner Bewohner ausgezeichneten Landstrich dem Verkehre weiter zu erschließen und für die vielfachen Erzeugnisse des Landes weitere Absatzgebiete nach Norden und Süden zu eröffnen.

Beiden Bahnen ist die etwa 3 km lange Anfangsstrecke Goldberg—Hermsdorf gemeinschaftlich, wo die Linie nach Löwenberg sich nach Westen wendet, während die nach Merzdorf durch das Katzbachthal weiter läuft. Die Linie Goldberg—Löwenberg ist ungefähr 26,9 km, die Linie Goldberg (Hermsdorf)—Merzdorf etwa 36,2 km lang. Die Linien durchschneiden die Kreise Goldberg—Hainau, Löwenberg, Schönau und Bolkenhain.

Das Verkehrsgebiet der Linie Goldberg—Löwenberg umfaßt 220 qkm mit rund 20 000 Einwohnern. Der Boden ist meist fruchtbar und zum Getreidebau geeignet. Neben Ackerbau und Viehzucht wird lebhafter Kleinhandel getrieben. Für einen erheblichen Theil der Bevölkerung bildet die Ausbeutung zahlreicher Steinbrüche den Haupterwerbszweig. Die Erzeugnisse des östlichen Verkehrsgebietes werden meist dem Goldberger, die des westlichen dem Löwenberger Markte zugeführt und von dort zum erheblichen Theile weiter verfrachtet. Getreide, Kartoffeln 2c. gehen nach Liegnitz und Breslau, Flachs nach Friedeberg, Liebau und Friedland, Vieh nach Westdeutschland, Sandsteine nach Berlin und Breslau. In bedeutendem Umfange wird im Bahngebiete Obstcultur getrieben. Der zur Zeit vorhandene Hauptverkehrsweg ist die Goldberg-Löwenberger Chaussee, welche meist erst auf schwierigen Landwegen zu erreichen ist. Die Baukosten der Linie Goldberg—Löwenberg sind ohne die auf 190 000 Mark veranschlagten, den Interessenten zur Last fallenden Grunderwerbskosten auf 2 840 000 M. = 105 600 M. für das Kilometer veranschlagt.

Das Verkehrsgebiet der Linie Goldberg—Merzdorf umfaßt etwa 250 qkm mit 24 000 Einwohnern. Die Bevölkerung erfreut sich schon jetzt eines gewissen Wohlstandes. Für die Bewohner des unteren Thales, etwa bis Schönau, bilden Ackerbau und Viehzucht den Haupterwerbszweig, während die Bewohner des oberen Thales mit etwas minderwerthigem Boden ihren Erwerb hauptsächlich bei der Ausbeutung zahlreicher Stein- und Marmorbrüche suchen. Die das Thal begrenzenden Höhenzüge sind zum größten Theile gut bewaldet und liefern werthvolle Erträge, welche in den Thalmühlen verarbeitet werden. Die über Bedarf hinaus hervorgebrachten landwirthschaftlichen, sowie die Erzeugnisse der Mühlenindustrie (Schneide- und Mahlmühlen) und der Steinbrüche werden gegenwärtig zum größten Theile über Goldberg verfrachtet, nur ein kleinerer Theil aus dem oberen Thal wird zu Berg gefahren, um in Merzdorf auf die Bahn zu gehen. Der vorhandene Verkehrsweg ist die Goldberg-Merzdorfer Chaussee, an welche die in den Seitenthälern liegenden Ortschaften durch mehr oder minder gut unterhaltene Wege angeschlossen sind. Von der neuen Bahn werden auch mehrere Grubenfelder berührt, welche jedoch zur Zeit nicht in Betrieb sind. Nur das Bergwerk „Bergmannstrost" (Arsenikkies, Schwefelkies, Kupferkies, silberhaltiger Bleiglanz, Zinkblende, gold- und silberhaltige Antimon-Fahlerze) bei Altenberg im Kreise Schönau ist von einiger Bedeutung. Die Baukosten der Linie Goldberg—Merzdorf sind, abzüglich der den Interessenten zur Last fallenden auf 294 000 M. geschätzten Kosten des Grunderwerbs auf 3 700 000 M. = 102 200 Mark für das Kilometer veranschlagt.

In Bezug auf die zweiten Geleise und sonstigen Bauausführungen wird in der Denkschrift ausgeführt:

1) **Neisse—Deutsch-Rasselwitz.** Der Verkehr der eingeleisigen Bahn Kosel—Neisse, insbesondere der Transport der Kohlen aus dem Oberschlesischen Grubenrevier nach Neisse, hat stetig zugenommen. Auf der Strecke Deutsch-Rasselwitz—Neisse waren in verkehrsreicher Zeit täglich 32 Züge, darunter 12 Personenzüge, außerdem noch eine größere Zahl von Vorspannlocomotiven zu befördern. Die Steigungsverhältnisse sind ungünstig, und einer zweckmäßigen Anordnung von Kreuzungsstationen zwischen den Bahnhöfen hinderlich. Bei diesen Verhältnissen bietet die planmäßige Beförderung der Züge auf einem Hauptgeleise Schwierigkeiten und ist zur Vermeidung von Störungen im Betriebe die Herstellung des zweiten Geleises auf dieser 41,3 km langen Strecke um so nothwendiger, als eine weitere Zunahme des Verkehrs zu erwarten steht. Die Kosten sind auf 1 350 000 M. veranschlagt.

2) und 3) **Lauban—Greiffenberg und Hirschberg—Ruhbank.** Der Verkehr auf der schlesischen Gebirgsbahn von dem Kohlenrevier bei Altwasser bis Kohlfurt ist in stetem Steigen begriffen. Infolge dessen mußte diese bei der ersten Anlage im Unterbau zwar durchweg zweigeleisig, im Oberbau aber nur eingeleisig hergestellte Bahn schon wenige Jahre nach ihrer Betriebseröffnung auf der Strecke von Altwasser bis Ruhbank und weiterhin in den Jahren 1882/84 auch auf der Theilstrecke Greiffenberg—Hirschberg mit dem zweiten Geleise ausgerüstet werden, um den Unzuträglichkeiten, welche mit dem eingeleisigen Betrieb auf den meist stark geneigten Strecken verbunden sind, wenigstens einigermaßen abzuhelfen. Die Uebelstände sind aber nur theilweise gemildert, zumal inzwischen theils infolge der Entwicklung des Verkehrs auf den Nebenbahnen Greiffenberg—Löwenberg, Greiffenberg—Friedeberg und Hirschberg—Schmiedeberg, theils infolge der andauernden und auch für die nächsten Jahre zu erwartenden Steigerung des Kohlenversands aus dem niederschlesischen Revier eine weitere erhebliche Verkehrssteigerung eingetreten ist. Es hat sich das dringende Bedürfniß herausgestellt, in der angeschlagenen Weise das zweite Geleise auszubauen, so daß alsdann auf den Hauptlinien der Schlesischen Gebirgsbahn nur noch die Strecken Lauban—Kohlfurt und Lauban—Görlitz, wo sich der Verkehr auf zwei Linien vertheilt, bis auf Weiteres eingeleisig betrieben werden würden. Die Anlage des zweiten Geleises bedingt auf der Mehrzahl der davon berührten Stationen keine erheblichen Aenderungen; nur der Bahnhof Greiffenberg, welcher wegen der Einmündung der Zweigbahnen Greiffenberg—Löwenberg und Greiffenberg—Friedeberg durch den Uebergangsverkehr sehr stark belastet wird und dem Bedürfniß nicht mehr genügt, bedarf einer umfangreichen Erweiterung. Einschließlich der hierfür erforderlichen Mittel sind die Gesammtkosten des zweiten Geleises auf 2 260 000 M. veranschlagt.

4) **Vereinigung der Bahnhöfe der früheren Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Beuthen,** sowie der anschließenden Strecken bis Chorzow und Herstellung einer Bahnverbindung Chorzow—Kattowitz. Der Betrieb der gesonderten Linien zwischen Tarnowitz und Chorzow und die Trennung der Bahnhöfe verursacht unnöthige Ausgaben und namentlich für den Uebergang von Bahn zu Bahn große Unzuträglichkeiten. Eine Beseitigung des unwirthschaftlichen Doppelbetriebes ist daher vortheilhaft. Zur Erreichung dieses Zweckes wird beabsichtigt, die Züge beider Bahnen von Tarnowitz künftig über Radzionkau, Karf nach Bahnhof Beuthen der Oberschlesischen Bahn, von hier nach Bahnhof Chorzow mittelst einer neu zu erbauenden, etwa 3,2 km langen Verbindung der Oberschlesischen mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn zu leiten und die Bahnhöfe Beuthen OS. und Chorzow entsprechend zu ändern bezw. zu erweitern. Die Kosten sind auf 5 400 000 M. veranschlagt.

5) **Selbstständige Einführung der Bahnlinie Groschowitz—Groß-Strehlitz—Laband** in die Bahnhöfe **Gleiwitz** und **Oppeln,** sowie Aenderung der Bahnhöfe zu Gleiwitz und Erweiterung des Bahnhofs Oppeln. Die von Gleiwitz über Groß-Strehlitz nach Oppeln geleiteten Züge müssen von Gleiwitz bis Laband und von Groschowitz bis Oppeln die Geleise der Oberschlesischen Hauptbahn benutzen, da die Groß-Strehlitzer Linie in jene auf den Stationen Laband und Groschowitz einmündet. Infolge dieses Doppelbetriebes sind auf der Strecke Gleiwitz—Laband 14 Personenzüge und 94 Güterzüge, auf der Strecke Groschowitz—Oppeln 14 Personenzüge und 84 Güterzüge nebst verschiedenen Sonderzügen zur Bedienung industrieller Werke täglich in verkehrsreicher Zeit zu befördern. Diese ungewöhnlich starke Belastung der betreffenden Bahnstrecken erschwert die planmäßige Durchführung der Züge, sowie die gute Unterhaltung der Bahn in einem solchen Maße, daß eine Abhilfe nothwendig wird. Zu dem Zweck soll die Groß-Strehlitzer Linie einerseits von Laband bis in den Rangirbahnhof Gleiwitz, andererseits von Groschowitz bis in den Bahnhof Oppeln 9,1 bezw. 4,1 km lang doppelgeleisig eingeführt werden. Ferner ist eine erhebliche Erweiterung des Rangirbahnhofes Oppeln nothwendig geworden. Die seiner Zeit für die frühere Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gesondert erbauten Anlagen desselben, auf welchen die Züge der Richtungen Kosel-Kandrzin, Beuthen, Bossowska, Namslau, Breslau und Neisse abzufertigen sind, haben eine den vermehrten Bahneinmündungen und dem gesteigerten Verkehr entsprechende Vervollständigung bislang nicht erfahren. Die Anlagen für den Personenverkehr sind ebenso wie die für den Güterverkehr, namentlich die Geleise zur Aufstellung und Rangirung der Güterzüge für 6 Bahnrichtungen, ganz unzureichend, auch hat der Güterschuppen eine ungünstige Lage. Zur Abhilfe dieser Mängel ist in Aussicht genommen, den früheren Oberschlesischen Bahnhof nach einer dem gesteigerten Bedürfniß entsprechenden Umgestaltung künftig nur für den Personenverkehr zu benutzen. Der Güterbahnhof für sämmtliche in Oppeln sich vereinigenden Linien, die erforderlichen Rangir- und Aufstellgeleise, die Betriebswerkstätten und Locomotivschuppen sollen auf der Stadtseite östlich vom Personenbahnhof erbaut und die den jetzigen Bahnhof begrenzende Groß-Strehlitzer Chaussee bei ihrem Ausgange aus der Stadt in nördlicher Richtung verlegt werden. Die Gesammtkosten sind auf 8 650 000 Mark veranschlagt.

Deutschland.

• **Berlin,** 13. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr. Während die Versammlung sich von den Plätzen erhebt, widmet der Vorsteher dem verstorbenen Ehrenbürger Kochhann ehrende Worte des Nachrufs. Nicht nur die Versammlung, sondern die gesammte Stadtverwaltung, und Bürgerschaft habe durch den Heimgang des Verstorbenen einen schweren unersetzlichen Verlust erlitten. Den Stadtverordneten werde Kochhann stets als leuchtendes Vorbild dienen; seine seltenen Tugenden, seine Pflichttreue, seine schlichte, fast spartanische Einfachheit seien Zierden eines echten Bürgers. Der Verstorbene habe seit dem Jahre 1839 der Versammlung angehört und mit geringen Unterbrechungen sei derselbe in der Versammlung bis zum Jahre 1875 thätig gewesen. In den letzten 13 Jahren habe er in einer so liebenswürdigen und unparteiischen Weise den Vorsitz in der Versammlung geführt, daß wohl keines der Mitglieder ihm die vollste Anerkennung und das ehrendste Andenken versagen würde. Aber auch nach seinem Ausscheiden aus der Versammlung habe der Ehrenbürger Kochhann das regste und lebhafteste Interesse für die Wohlfahrt der Stadt an den Tag gelegt. Es waren besonders zwei Angelegenheiten, die ihm am Herzen lagen, das Turnen und die Park- und Garten-Verwaltung. Der Vorsteher habe ihn während seiner Krankheit häufig besuchen müssen, und dabei habe der Kranke stets gezeigt, mit welch regem Interesse er den städtischen Angelegenheiten folgte. Er hatte stets auf einem langen Bogen Papier seine Wünsche und Vorschläge niedergeschrieben, die er angesammelt hatte. Ich bin fest überzeugt, daß nicht nur wir Alle, sondern auch die gesammte Bürgerschaft dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren wird, und danke Ihnen, daß Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben. In Betreff der Beerdigung des Ehrenbürgers Kochhann hat der Magistrat beschlossen, derselben in corpore beizuwohnen. Wir hatten gehofft, daß der Verstorbene in seinem Testamente keine Bestimmungen über seine Beerdigung getroffen haben würde, und hätten Ihnen in dem Falle vorgeschlagen, dieselbe vom Rathhause aus stattfinden zu lassen. Nun hat der Verstorbene aber bestimmt, daß er vom alten Luisenstädtischen Kirchhofe aus beerdigt werden wolle. Ich schlage deshalb vor, daß auch wir uns in corpore an dem Leichenbegängniß betheiligen. An die Hinterbliebenen habe ich Namens der Versammlung eine Beileids-Adresse gerichtet und in Gemeinschaft mit dem Magistrat einen Nachruf in den Zeitungen erlassen. — Hierauf erfolgt die Einführung der neugewählten Stadtverordneten Fürst, Lüben und Zubeil in der üblichen Weise.

[Der neunzehnte Congreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie] wird während der Osterwoche vom 9. bis 12. April in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimraths Prof. Dr. von Bergmann stattfinden. An Vorträgen sind bisher angemeldet: Prof. Dr. Bruns (Tübingen): „Ueber die Behandlung von tuberculösen Gelenk- und Senkungs-Eiterungen mit Jodoform-Einspritzungen" und Dr. Kappeler (Münsterlingen): „über Chloroform- und Aethernarkose." Der Ausschuß der Gesellschaft wird ausführlichen Bericht über den Stand des „Langenbeck-Hauses" und die bereits vollzogene Erwerbung eines eigenen Grundstückes für dasselbe erstatten. Mit dem Congreß wird wiederum eine Ausstellung neuer chirurgischer Instrumente, Bandagen, Apparate und dergl. in dem königl. Klinikum verbunden sein.

Kleine Chronik.

Eine Künstlerheimstätte. Aus München schreibt man dem „Hann. Cour.": Isar-Athen wird in Bälde eine Sehenswürdigkeit mehr erhalten durch eine Künstlerheimstätte auf historischem Boden. Die Baucommission des Magistrats genehmigte die Pläne zum Bau einer „Burg" der Münchener „Schlaraffia", der unsere ersten Bühnengrößen und Künstler angehören, auf dem quaderngefügten Boden des Restes der alten Befestigungswerke Münchens, des altersgrauen, sog. Prinzessinnenthurmes im Lueg ins Land nahe dem Isarthore. Ein von Wenigen gekanntes Denkzeichen an längst vergangene Zeiten steht einsam im modernen Häusermeer in einem Hofraume: der alte Wachtthurm; sein Nachbar, der Thurm „Lueg ins Land" ist längst geschleift. Altpatriarchalisch, wie dieser Thurm, ist auch die zu demselben Complex gehörige Wirthschaft „Zum Heimgarten" mit ihren traulichen Kneipstübchen, die das Gewühl der Großstadt völlig vergessen machen. Dieser Thurm wird einen Anbau erhalten mit Zugbrücke, Burggraben, durch den der Stadtbach fließt, mit einem Söller mit Wallgeschützen bewehrt, so daß der ganze Bau sich als mittelalterliche stolze Burg präsentiren wird, in der die Münchener „Schlaraffia" ihr Heim findet. Die bedeutendsten Künstler werden sich an diesem interessanten Werke, dessen Pläne der bekannte Kunstmaler E. Spandow entworfen, betheiligen.

Das modernisirte Venedig. Auch in Venedig fängt man an, zu modernisiren: an die Stelle der Canäle setzt man Straßen und an Stelle der Gondel den Wagen; die geheimnißvollen Canalufer mit ihrem malerischen Häuserzuge, die engen, schweigsamen Gäßchen und malerischen Brücken fallen dem Abbruch anheim. Schon hat nun am Campo S. Margherita, wie die „Wiener Bauindustrie-Zeitung" schreibt, eines jener wunderbaren Häuser mit der charakteristischen Loggia und dem durch aufkletternde Reben umsponnenen Geländer einem häßlichen, gelbgestrichenen Casino Platz gemacht; Ponte del Paradiso, jenes liebliche Brücklein, das einen Weltruf hatte, das man tausendfältig gemalt, gestochen, photographirt sah als einen der eigenartigsten und malerischsten Punkte der Stadt, ist durch eine ungraziöse asphaltirte Brücke mit Eisengeländer ersetzt worden; die Bogen von Tre Ponti bei S. Niccolo da Tolentino hat das gleiche Schicksal erreicht, und auch längs des großen Canals, jenes Wunders voll künstlerischer Schönheit und charakteristischer Paläste, hat die Hand der Neuerer schon gearbeitet. So hat man an dem marmorgebräunten, gerade durch Feinheit der Profilirung sich auszeichnenden Palazzo di Tiepol einen Gebäudeflügel angesetzt mit schweren, barocken Stuckirungen. Ueber den alten Palazzo Sagreda ist die Hand des Weißtünchers gekommen, und vor der Casa de Quierini erhebt sich jetzt als Markthalle ein unförmliches, plumpes Dach von Eisen, das mitten in seiner Umgebung wie eine Profanation erscheint. Das größte Unheil aber, das Venedig droht, ist der vom Gemeinderath beschlossene, von der Provinzial-Deputation genehmigte Plan, eine unendliche Liste von Verbreiterungen, Niederreißungen, Straßenaufschließungen und -Aufhebungen, alle mehr oder weniger zum Nachtheil des Charakters der Stadt, der Kunst. Es wird sich Niemand auflehnen dagegen, daß gewisse alte, schmutzige Gäßchen und ungesunde Behausungen dem Erdboden gleichgemacht werden, doch sollte man nicht grundlos den poetischen Zauber dieses steinernen Lagunenmärchens, das eigentliche Gepräge der Stadt, entfernen und vernichten.

Der Oberbürgermeister von Oldenburg, Freiherr von Schrenck, ist, wie schon gemeldet, plötzlich seines Dienstes enthoben und verhaftet worden. Natürlich hat der Vorfall in der Stadt ungeheures Aufsehen erregt und Anlaß zu den verschiedensten Gerüchten gegeben. Die „Weser-Zeitung" erfährt über die Umstände, welche die Verhaftung veranlaßten, folgende Einzelheiten: Der Oberbürgermeister soll einen Beamten zu bewegen gewußt haben, aus dem von Letzterem verwalteten Depositendepot ihm, dem Oberbürgermeister, Werthpapiere in der Höhe von etwa 12- bis 15000 Mark auszuhändigen, welch' letztere der Oberbürgermeister für sich verkauft und verwerthet haben soll. Alsdann soll seitens des betreffenden Beamten Anzeige gegen den Oberbürgermeister erstattet worden sein, worauf sofort seitens des Staatsministeriums eine Kassenbesichtigung vorgenommen sein soll, welche das Fehlen der Papiere bestätigte. Freiherr von Schrenck hat seit Jahren einen Aufwand gemacht, der weit über seine Vermögensverhältnisse hinausging. Bei Handwerkern und Kaufleuten wurde ihm schon längst kein Credit mehr gewährt.

Ein guter Rath. Der bekannte Arzt Dr. Maré hat an den Herzog von Orleans einen bemerkenswerthen Brief gerichtet, der in französischen Blättern veröffentlicht wird. Es heißt in dem Schreiben: „Wenn es Ihnen aufrichtig darum zu thun ist, die Uniform des französischen Soldaten zu tragen und seine Mahlzeit zu theilen, so können Sie dieser Ehre sehr leicht theilhaftig werden. Sie brauchen es nur dem Erzherzog Johann von Oesterreich nachzumachen, auf Ihre Standesvorrechte und die Ansprüche auf den Thron zu verzichten, und Sie werden jedem Franzosen gleichgestellt sein. Dann werden Sie auch ein Recht haben, sich auf den Wahlspruch zu berufen, der unseren öffentlichen Denkmälern als Inschrift dient."

Die längste Eisenbahn der Welt wird Rußland besitzen, sobald die geplante sibirisch-transasiatische Linie von Petersburg über Irkutsk nach Wladiwostok am Stillen Ocean beendet sein wird. Die canadische Eisenbahn hat eine Längenausdehnung von 5000 Kilometer, die Nord-Pacificbahn 5300 Kilometer, die Atlantische Pacificbahn 5600 Kilometer, die neue Sibirisch-transasiatische Eisenbahn aber wird 6500 Kilometer lang sein. Gegenwärtig braucht ein Brief von Petersburg nach Wladiwostok 2½ Monat im Sommer, im Winter sogar 4 Monate; nach Beendigung der Eisenbahnlinie sind nur 12 Tage erforderlich. Auch Jules Verne's Reise in 80 Tagen um die Welt würde veraltet sein. In 40 Tagen käme man von Paris über Newyork, San Franzisco, Yokohama, Wladiwostok wieder auf den Ausgangspunkt zurück.

Eine leuchtende Kanonenkugel ist von einem russischen Offizier erfunden und von einer Commission dieser Tage in Rußland geprüft worden. Diese Kugel soll nach der „Army and Navy Gazette" hauptsächlich zum Eclaireurdienst im Seekriege verwendet werden. Ein Probeschießen hat ergeben, daß der Lichteffect des Geschosses, um eine feindliche Flotte bei Nacht beobachten und beschießen zu können, bedeutend intensiver ist, als die Leuchtkraft der bisher angewandten elektrischen Lichtkugel. Verheerend wirkt die feurige Kugel, wenn sie selbst in ein feindliches Schiff einschlägt; beim Anprallen an einen festen Gegenstand zerplatzt das Geschoß und die nach allen Richtungen auseinander fliegenden glühenden Metalltheile sind im Stande, das ganze Schiff in Brand zu setzen.

Englisch. Eine „erotische" Hoheit besuchte kürzlich eine deutsche Stadt. Der Fürst wohnte einem Privatconcerte bei, an dessen Ausführung sich Künstler der betreffenden Stadt betheiligten. Nach dem Concert hielt Se. Hoheit, wie Hoheiten dies zu thun pflegen, „Cercle" und dabei richtete er, der außer seiner Muttersprache nur englisch spricht, auch an eine der ausübenden Künstlerinnen ein paar freundliche Worte. Die betreffende Dame, die sich der englischen Grammatik nie bis auf Hörweite genähert, hatte wahrgenommen, daß viele Anwesenden die Anrede des Fürsten mit „Yes, Your Highness!" beantworteten. Was das Wort „Yes" zu bedeuten hatte, wußte sie ungefähr, und auch im Uebrigen kam ihr die englische Ausdrucksweise so einfach und verständlich vor, daß sie, als Se. Hoheit geendet hatte, schlagfertig, entschlossen und voll Ueberzeugung entgegnete: „Yes, Johannes!"

Wie Affen Krebse fangen, erzählt ein englischer Sportsman, der sich längere Zeit in den Dschungeln Singapores aufhielt. Nach der Angabe dieses Reisenden legen sich die Affen flach auf den Bauch am Rand des Baches nieder und spielen den Todten. Aus den Höhlen krabbeln dann die Krebse in Menge hervor, sehen den braunen Kadaver und, nachdem sie sich eine Weile versichert, daß keine Spur von Bewegung in demselben ist, kommen sie näher und versuchen es, an Jockos Leib hinaufzuklettern. In diesem Moment sucht sich der blinzelnde Affe das größte aus der Gesellschaft der Schalenthiere aus und erhascht es mit einem raschen Griff. Selten fehlt ein Affe seine Beute, geschieht dies aber doch, so springt er minutenlang vor dem Loch auf und ab, durch welches der Krebs entschlüpft ist, heult vor Wuth und streckt den Arm in die Höhle, um den Entflohenen zu suchen. Die Bewohner von Singapore richten auch die Affen ab, um reife Früchte von den Bäumen abzupflücken. Die Thiere sind so gut geschult, daß sie während der Arbeit keine Früchte essen, sondern dieselben in ein aufgespanntes Tuch werfen. Erst wenn sie vom Baum herabgeklettert sind, erhalten sie zur Belohnung ihren Antheil an der Ernte.

[Der Proceß gegen die Vorsteher der jüdischen Gemeinde zu Berlin] und den Hilfsvorbeter Dragotschin wegen Anstellung des Letzteren in der Synagoge beschäftigte am Donnerstag in der Revisionsinstanz den Straffenat des Kammergerichts. Die Revision war von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil der zweiten Strafkammer des Landgerichts I eingelegt worden. Es handelt sich um eine Anklage wegen Verletzung des Gesetzes über die Juden von 1847, nach welchem ausländische Juden nicht ohne Genehmigung des Ministers des Innern als Synagogenbeamte angenommen werden dürfen, während hier Dragotschin ohne Einholung einer Genehmigung vom 1. Juli 1888 an die einstweilige Vertretung des Vorbeters übernommen und auch ein Gehalt bezogen hat. Der Vorderrichter hat bei seinem freisprechenden Urtheil angenommen, daß trotz dieses Thatbestandes eine Annahme des Dragotschin als Synagogenbeamten durch die Vorstandsmitglieder der Gemeinde im Sinne des Gesetzes nicht erfolgt sei, weil es sich um keine feste Anstellung handelte. Auch der Vertheidiger vertrat die letztere Auffassung, indem er davon ausging, daß die Genehmigung des Polizei-Präsidiums erst vor wirklich erfolgter Annahme, bei der sie später auch ertheilt ist, und nicht vor der definitiven Entschließung über die Anstellung erfolgen konnte. Der Senat erkannte jedoch diesen Einwand nicht als berechtigt an und verurtheilte unter Aufhebung des freisprechenden Erkenntnisses jeden Angeklagten zu einer Geldstrafe von 60 Mark.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Februar.

g. **Falsche Zinscoupons.** Durch einen unbekannten Mann, anscheinend einen Landmann, sind am 8. d. Mts. in Glogau zwei falsche Zinscoupons über je 6 Mark, der eine zu einer 4procentigen preußischen consolidirten Staatsschuldverschreibung (Littera E, Reihe 1 bis 20 vom 6. Juli 1880, zahlbar am 2. Januar 1890), der andere zu einem vierprocentigen landschaftlichen Centralpfandbriefe (Nr. 022089) in Umlauf gesetzt worden.

g. **Flüchtig geworden** ist seit gestern Nachmittag der Koch Oscar Neumann, der für seinen auf dem Tauentzienplatz wohnenden Dienstherrn eine Rechnung über 120 Mark bezahlen sollte, das Geld aber unterschlagen hat.

=ßß= **Eisstand.** In Folge der anhaltenden Kälte (6 Grad) erstreckt sich der Eisstand von den Brücken bis zum Strauchwehr, das Eis geht in gedrängten großen Massen über das Strauchwehr.

g. **Unglücksfall.** Der Arbeiter Karl Kienast glitt am 13. d. M. in dem Hause Nr. 40 Sternstraße, in dem er Haushälterdienste zu versehen hatte, beim Anzünden der Gasflammen mit der Leiter aus und stürzte über die Treppe hinunter. Da er sich einen Schädelbruch zugezogen hatte, verstarb er schon am folgenden Morgen.

l. **Friedland**, 13. Febr. [Lebenszeichen eines Verschollenen. — Kaiser Friedrich-Denkmal.] Vor mehreren Monaten verschwand hier der Kaufmann Max Finger. Kürzlich ging nun an die hiesige Polizei aus Mentone in Frankreich ein Schreiben ein, in dem der Besitzer des Hotels de Turin um Auskunft über einen Max Werner bat, der 6 Wochen im Hotel logirt hatte und mit Hinterlassung von Schulden verschwunden war. Werner hatte angegeben, daß er große Jagdbesitzungen in Friedland habe und Fabrikant sei. Von hier wurde die Photographie und der Steckbrief des verschwundenen Max Finger eingesandt und in einem zweiten Schreiben des Wirthes aus Mentone die Persönlichkeit des Finger mit Werner als dieselbe anerkannt. Finger soll sich nach Italien gewandt haben und in San Remo gesehen worden sein. — In der nächsten Hauptversammlung des Charlottenbrunner Gebirgsvereins wird der Entwurf zum Kaiser Friedrich-Denkmal im Carlshain vorgelegt werden. Die Denkmals-Enthüllung soll am 15. Juni erfolgen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

= **Paris**, 14. Febr. Spuller begnügte sich, die Einladung des deutschen Botschafters Grafen Münster zu der Arbeiterschutzconferenz vorerst zur Kenntniß zu nehmen, indem er hinzufügte, daß er dem Ministerrathe darüber berichten müsse. Die französische Regierung möchte zwar die deutsche Einladung nicht geradezu ablehnen, dürfte aber, wenn die Schweiz ihre Sondereinladung aufrecht erhält, die Rücksicht auf diese als Vorwand der Ablehnung benutzen.

= **Zanzibar, 14. Februar.** Der Tod des Sultans erfolgte am Sonnenstich.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Genossenschaftsbank (Soergel, Parrisius und Compagnie-Berlin) wurde die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto des Jahres 1889 vorgelegt. Abzüglich der Handlungsunkosten, der Abschreibungen und 120 000 M. Rückstellungen auf das Specialreserve-Conto bleibt ein Reingewinn von 1 483 827 M. (gegen 1 375 274 M. des Vorjahres). Der für den 1. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. vorgeschlagen. Die gesammten Reserven Berlins und Frankfurts betragen 3 257 600 M., circa 16 pCt. des auf 21 Millionen erhöhten Actiencapitals.

Paris, 14. Febr. Der „Temps" erkennt an, daß die Haltung des Herzogs von Orleans vor Gericht eine gute gewesen. Der Artikel schließt: Der Zwischenfall ist geschlossen, abgesehen von der Folge, die ihm Carnot mit seinen Ministern geben wird. Der Präsident und die Regierung blicken klar genug, um nicht der raschen That eines jungen Mannes die Folgen eines Handstreiches eines Prätendenten zu geben. — Es verlautet, der Vice-Präsident des Senats, Humbert, werde zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannt werden. — Die gestern verhafteten Manifestanten werden voraussichtlich einfach der Polizei wegen Unfuges übergeben werden. — Royalistische Studenten veranstalteten gestern eine Festlichkeit zu Ehren des Herzogs von Luynes, 600 Personen nahmen daran Theil. Den republikanischen Studenten wurde der Eintritt verweigert; dieselben veranlaßten eine Gegendemonstration. Es erfolgten mehrere Verhaftungen.

London, 14. Febr. Der Bericht der Parnellcommission enthält 160 Seiten; er ist von drei Richtern unterzeichnet und von rein juristischem Standpunkte aus redigirt. Die Commission erklärt Angeklagten einer gemeinschaftlich mit anderen Mitgliedern eingegangenen Verschwörung zur Herstellung der Unabhängigkeit Irlands für nicht schuldig, erachtet jedoch als festgestellt, daß einige Personen, unter diesen Dawitt, die Landliga zu diesem Zwecke organisirten. Diese hätten sich verschworen, durch Gewaltmittel und durch Terrorismus die Verarmung der Landbesitzer herbeizuführen und dieselben aus dem Lande zu treiben. Die Commission spricht Parnell und die andern parnellistischen Abgeordneten von der Anklage des Mangels an Aufrichtigkeit frei, den sie gezeigt haben sollten, indem sie die Phönixpark-Morde verdammten. Die Commission erklärt den von den „Times" veröffentlichten Facsimilebrief für eine Fälschung, erachtet jedoch als gewiß, daß die Angeklagten das System des Terrorismus nicht verurtheilt, sondern auf demselben bestanden hätten, obgleich sie wissen mußten, daß dadurch Verbrechen erzeugt würden. Es sei nicht nachgewiesen, daß die Angeklagten in intimen Beziehungen zu bekannten Verbrechern gestanden, daß sie gewußt hätten, daß die Clan-na-Gael-Gesellschaft den amerikanischen Zweig der Landliga controlire; es sei jedoch bewiesen, daß sie Beistand von der sogenannten „Physical force party" erhalten. Schließlich spricht die Commission Parnell von aller Verbindung mit den sogenannten „Invincibles" frei.

Petersburg, 14. Febr. Die bereits 1881 principiell entschiedene Schließung des hiesigen deutschen Hoftheaters ist nunmehr officiell zum 1. Mai d. J. angekündigt. Die französische Truppe bleibt bestehen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — m.
— 14. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,12 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 14. Febr. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	13. Februar.	14. Februar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.50—16,75	16,40—16,60
Rendement Basis 88 pCt.	15.60—16,00	15,50—15,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.50—13.00	11.50—12,90
Brod-Raffinade I.	27,50—28,00	27,50—28,00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—27,00	26.00—27,00
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25—25,50

Tendenz: Rohzucker schwächer, Raffinirte ruhiger.
Termine: Febr. 12,25, März 12,40. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. Februar, 10 Uhr 27 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,25, März 12,35, Mai 12,60, August 12,92$\frac{1}{2}$, October-December 12,60. Tendenz: Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 14. Februar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83$\frac{3}{4}$, Mai 83$\frac{1}{4}$, September 82, December 79$\frac{3}{4}$. Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 13. Febr. [Originalbericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Terminmarkt eröffnete heute Morgen in fester Stimmung und es wurden 20000 Kilo Mai-September zu 4,90, und 40000 Kilo September-October 4,92$\frac{1}{2}$ gehandelt. Gesammtumsatz bis zur Preisfeststellung 160000 Kilo. Da Antwerpen Mittags keine weitere Steigerung meldete, so genügte dies hier die Stimmung wieder zu verflauen und es wurden zu 4,90, sowie später zu 4,87$\frac{1}{2}$ noch folgende Geschäfte perfect. October 5000 Kilo zu 4,87$\frac{1}{2}$, und 5000 Kilo zu 4,90, per November 5000 Kilo zu 4,87$\frac{1}{2}$.

Ratibor, 13. Februar. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war schwach besucht, Getreide-Zufuhr war auch gering. Es wurde gezahlt: Weizen 17,70—18,50 M., Roggen 16,30 bis 16,80 M., Gerste 15,30—16,80 M., Hafer 15,00—16,20 M. Alles per 100 Klgr.

-ck.- **Wolle.** Berlin, 13. Febr. Consumenten fuhren Angesichts des schwachen Verlaufs der gegenwärtigen Londoner Auction überseeischer Wollen fort, nur ihren nothwendigsten Bedarf zu decken, so dass auf den hiesigen Lägern das Geschäft sich auf ein Minimum reducirte. Umgesetzt dürften nur wenige Hundert Centner sein, doch ist es bemerkenswerth, dass für die nur noch wenig vorhandenen besseren Schurwollen volle letzte Preise gefordert und auch in den meisten Fällen bewilligt wurden, so dass die allgemeine hiesige Tendenz als durchaus fest zu bezeichnen ist, was Angesichts der geringen Bestände besonders von besseren Gattungen auch erklärlich erscheint. Sind diese doch in ihrer Ausgiebigkeit den meisten Fabrikanten als den überseeischen Wollen überlegen bekannt.

* **Salpeter-Convention.** Die in Iquique abgehaltene Versammlung der Salpeter-Producenten, welche über die Bedingungen der Productionsbeschränkung Beschluss fassen sollte, ist laut „H. B. H." resultatlos verlaufen.

* **Goldausfuhr aus Südafrika 1889.** Man schreibt der „Fr. Ztg.": „Für das ganze Jahr 1889 betrug die Goldausfuhr aus der Cap-Colonie 857366 Pfd. St., aus Natal 584405 Pfd. St., zusammen 1441771 Pfd. St., gegen nur 918904 Pfd. St. im Jahre 1888. Unberücksichtigt ist hierin das Gold, das via Delagoabay exportirt worden ist. Durch die Vollendung der Eisenbahn von diesem Hafen nach dem Transvaal und durch die Eröffnung von mehreren neuen Dampferlinien zwischen der Delagoabay und Europa wird in Zukunft ein grösserer Theil des Goldes den Weg über diese Route nehmen, und die Ausweise der Cap-Colonie und Natals werden dadurch an Werth verlieren. Es ist zu wünschen, dass die portugiesische Regierung Anordnungen treffe, damit in Zukunft die Goldausfuhr via Delagoabay monatlich officiell bekannt gegeben werde."

* **Zahlungseinstellungen.** Die Handelskrise, von welcher Italien gegenwärtig heimgesucht wird, macht weitere Fortschritte, und die Zeitungen sind täglich voll von Fallimenten und Zahlungsstockungen; hier nach der „Nat.-Z." die bedeutendsten der letzten Tage: Colonialwaarenhändler Giuseppe Ferrari Trecate in Alessandria, Passiven eine halbe Million. Getreidehändler Giuseppe Violante in Bari, bei welchem die Banca Nazionale mit 300 000 Lire betheiligt ist. Getreidehändler Francesco Rodoconacchi in Livorno, dessen Concurs seitens der Bank von Konstantinopel, welche im Besitze von 150 000 Lire nothleidender Accepte der Firma sich befindet, beantragt wurde, und schliesslich Bankhaus Piccho & Rota in Alessandria, welches sich genöthigt sah, seinen Status, der angeblich mit einem kleinen Activum schliesst, dem Gerichte einzureichen. — Die Gläubigerversammlung der Firma Hermann Petersen & Co. in Hamburg bewilligte ein Moratorium bis Ende des Jahres. Der Status ergiebt 40 pCt. für die nicht bevorrechtigten Gläubiger. Bei Ablauf des Moratoriums soll die Firma erklären, ob und wie sie 40 pCt. zahlen könne. — In New-Orleans fallirte der Baumwollhändler John B. Lallande mit 564 000 Doll. Passiven.

* **Der auswärtige Handel Deutschlands**, im Jahre 1888 ohne Hamburg-Altona und Bremen, überall Doppel-Centner.

Einfuhr.	December 1889	December 1888	Im ganzen Jahre 1889	Im ganzen Jahre 1888
Baumwolle	327 120	210 556	2 527 135	1 944 417
Baumw. Garne	18 052	18 844	219 275	217 676
Superphosphat	87 676	116 768	240 760	815 816
Cement	12 187	17 755	346 362	451 132

2 **Breslau**, 14. Februar. [Von der Börse.] Die Börse zeigte im Anschluss an die gestrigen besseren Auslandscourse eine feste Haltung. Die Course stellten sich überall wesentlich höher und vermochten sich auch, abgesehen von einer vorübergehenden Schwäche für österreichische Creditactien, bis zum Schlusse gut zu behaupten. Das Geschäft concentrirte sich wiederum auf Montanwerthe und auf einige etwas lebhaftere Umsätze in Creditactien. Die anderen Gebiete lagen mehr oder weniger still; der sonstige Verkehr zeigte überhaupt grosse Schwerfälligkeit.

Per ult. Februar (Course von 11 bis 1$\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 177$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—176$\frac{3}{4}$—177$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente 89—88$\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente 85$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 163$\frac{1}{2}$ bis 162$\frac{7}{8}$—164$\frac{1}{8}$—163$\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 91—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112—111$\frac{1}{4}$—112 bez., Russ. 1880er Anleihe 94 Gd., Orient-Anleihe II 68$\frac{7}{8}$ bez., Russ. Valuta 220$\frac{1}{2}$ bez., Türken 17$\frac{3}{4}$ bez., Egypter 95 bez., Italiener 94,70 bez., Türkenloose 81$\frac{1}{2}$ bez., Schles. Bankverein 130$\frac{3}{4}$ bez., Kattowitzer Bergbau 141$\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Februar. 12 Uhr — Min. Credit-Actien 177, —. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Abwartend.

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 177, —. Staatsbahn 92, 60. Italiener 94, 60. Laurahütte 163, 30. Russ. Noten 220. 50. 4% Ungar. Goldrente 88, 70. Orient-Anleihe II 68, 90. Mainzer 124, 80. Disconto-Commandit 239. —. Türken 17, 80. Türk. Loose 80, 70. Lombarden 58, 10. Abwartend.

Wien, 14. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 322, —. Marknoten 58. 10. 4% ungar. Goldrente 103. 45. Fest.

Wien, 14. Februar, 11 Uhr 12 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 215, 75. Lombarden 135, 25. Galizier 188, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 15. 4% Ungar. Goldrente 103, 40, do. Papierrente 99, 30. Elbthalbahn 222, 50. — Schwankend.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Mittags. Credit-Actien 275, 25. Staatsbahn 185, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 89, 10. Egypter 94, 80. Still.

Paris, 14. Februar. 3% Rente 87, 90. Neueste Anleihe 1877 105, 82. Italiener 94, 20. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Egypter 476, 25. Fest.

London, 14. Februar. Consols 97, 11. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 75. Egypter 93, 13. Kalt.

Wien, 14. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	320 35	321 60
St.-Eis.-A.-Cert.	216 75	215 75
Lomb. Eisenb.	134 75	135 —
Galizier	187 75	188 50
Napoleonsd'or	9 43	9 45$\frac{1}{2}$
Marknoten	58 15	58 15
4% ung. Goldrente	103 25	103 35
Silberrente	88 80	88 90
London	119 40	119 35
Ungar. Papierrente	99 25	99 30

Glasgow, 14. Februar, 11 Uhr 10 Min Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 52, 1.

Cours-Blatt.

Breslau. 14. Februar 1890

Berlin, 14. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	14.
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 70	81 60
Gotthardt-Bahn ult.	172 —	172 30
Lübeck-Büchen	181 —	181 50
Mainz-Ludwigshaf.	124 10	124 60
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	109 75	110 10
Warschau-Wien ult.	193 25	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 10	60 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 —	112 50
do. Wechslerbank	109 90	109 80
Deutsche Bank	179 —	178 40
Disc.-Command. ult.	238 50	240 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 20	177 20
Schles. Bankverein	130 60	130 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	141 —	140 —
Bismarckhütte	218 —	218 80
BochumGussstahl. ult.	215 —	216 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	168 10	168 50
do. Pferdebahn	140 50	140 50
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 10
Donnersmarckh. ult.	90 30	91 60
Dortm. Union St.-Pr.	109 —	111 —
Erdmannsdrf. Spinn.	104 —	104 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 10	160 10
Giesel Cement	141 —	142 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	169 60	170 75
Hofm. Waggonfabrik	167 50	170 25
Kattowitz. Bergb.-A.	140 —	141 50
Kramsta Leinen-Ind.	144 —	143 70
Laurahütte	162 70	164 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	167 25	168 25
Obschl. Chamotte-F.	— —	143 60
do. Eisb.-Bed.	112 —	112 10
do. Eisen-Ind.	202 50	203 50
do. Portl.-Cem.	135 10	135 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	117 20	119 50
Redenhütte St.-Pr.	124 50	125 20
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	187 50	187 50
do. Dampf.-Comp.	122 50	122 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	189 —	190 10
do. St.-Pr.-A.	189 —	190 10
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	13.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 30
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 90
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	99 90	99 80
Preuss. 4% cons Anl.	106 40	106 50
do. 3$\frac{1}{2}$% dto.	102 80	102 70
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	158 90
do 3$\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 50	100 60
Schl. 3$\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 20	100 30
do. Rentenbriefe	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3$\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 70	— —
do. 4$\frac{1}{2}$% 1879	102 50	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 40	102 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 80	95 —
Italienische Rente	94 70	94 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 70	96 40
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 40
do. 4$\frac{1}{5}$% Papierr.	76 20	76 20
do. 4$\frac{1}{5}$% Silberr.	76 20	76 40
do. 1860er Loose.	123 30	123 40
Poln. 5% Pfandbr.	65 90	66 20
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	61 —
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	105 50	105 10
Russ. 1880er Anleihe	94 —	94 10
do. 1883er do.	113 —	— —
do. 1889er do.	94 —	94 10
do. 4$\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	99 30	99 40
do. Orient-Anl. II.	68 90	69 10
Serb. amort. Rente	84 —	84 —
Türkische Anleihe	17 80	17 80
do. Loose	80 70	80 10
do. Tabaks-Actien	101 20	101 50
Ung. 4% Goldrente	88 80	88 80
do. Papierrente	85 70	85 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 80	172 05
Russ. Bankn. 100 SR.	220 65	221 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46$\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26$\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 75	172 —
do. 100 Fl. 2 M.	170 65	171 —
Warschau 100 SR 8 T.	220 35	221 —

Privat-Discont 3$\frac{1}{2}$%

Letzte Course.

Berlin, 14. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt; Handelsgesellschaft nachbörslich matt, 189,25; Dresdner Bank 179.

Cours vom	13.	14.
Berl. Handelsges. ult.	191 25	190 —
Disc.-Command. ult.	240 25	240 25
Oesterr. Credit. ult.	177 62	177 37
Franzosen ult.	93 62	93 —
Galizier ult.	81 —	81 75
Harpener ult.	244 —	242 50
Lübeck-Büchen ult.	182 25	182 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 75
Marienb.-Mlawka ult.	57 12	57 50
Dux-Bodenbach ult.	219 75	220 25
Schweiz. Nrdostb. ult.	139 —	138 87
Gelsenkirchen ult.	188 —	187 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 —	87 37
Drtm. UnionSt. Pr. ult.	110 25	110 75
Laurahütte ult.	164 —	163 50
Egypter ult.	95 —	95 37
Italiener ult.	94 62	94 75
Lombarden ult.	58 12	58 37
Türkenloose ult.	81 50	80 75
Dresdener Bank. ult.	179 50	180 —
Russ. Banknoten ult.	220 50	221 50
Ungar. Goldrente ult.	89 —	89 —
Warschau-Wien ult.	193 25	193 50
Hibernia ult.	214 —	213 —

Producten-Börse.

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 197, 50, Juni-Juli 195. 75. Roggen April-Mai 170, —, Juni-Juli 169. 50. Rüböl Februar 68. 30. April-Mai 65, 90. Spiritus 70er April-Mai 32. 90, August-Septbr. 34, 40. Petroleum loco 24. 70. Hafer April-Mai 162. 75.

Berlin, 14. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
April-Mai	198 —	197 75
Septbr.-October	— —	186 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
April-Mai	170 25	170 25
Juni-Juli	169 75	169 50
Septbr.-October	— —	163 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 25	163 —
Septbr.-October	148 —	148 —
Rüböl pr. 100 Kgr Fester.		
Februar	68 30	68 50
April-Mai	65 70	66 —
Septbr.-October	— —	— —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	33 30	33 20
Februar 70er	32 80	32 90
April-Mai 70er	32 90	33 —
August-Septb. 70er	34 40	34 50
Loco 50er	52 50	52 50

Stettin, 14. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	192 50	191 —
Juni-Juli	194 50	193 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	168 50	166 50
Juni-Juli	168 —	166 —
Petroleum loco	12 10	12 10
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Februar	68 —	67 50
April-Mai	67 —	66 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 20	52 —
Loco 70er	32 70	32 50
April-Mai 70er	32 60	32 50

Hamburg, 13. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Februar 22 Br., 21$\frac{3}{4}$ Gd., per Febr.-März 22 Br., 21$\frac{3}{4}$ Gd., per März-April —, per April-Mai 22$\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd. per Mai-Juni 22$\frac{1}{2}$ Br., 22$\frac{1}{4}$ Gd., per Juli-August 23$\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per August-September 23$\frac{3}{4}$ Br., 23$\frac{1}{2}$ Gd., per September-October 24$\frac{1}{8}$ Br., 23$\frac{7}{8}$ Gd. — Tendenz: Still.

Einfuhr.	December 1889	December 1888	Im ganzen Jahre 1889	Im ganzen Jahre 1888
Eisenerze	774 105	738 096	12 348 416	11 633 725
Weizen	373 805	386 880	3 167 136	3 308 337
Roggen	789 916	1 319 500	10 594 959	6 528 117
Hafer	127 225	205 432	2 580 207	1 811 157
Gerste	829 037	706 979	6 514 554	4 439 360
Raps und Rübsaat	107 142	86 869	1 021 250	547 919
Hülsenfrüchte	71 299	156 699	719 367	573 376
Mais	384 544	224 356	3 148 586	942 041
Malz	59 030	60 592	809 100	641 722
Kartoffeln	20 009	53 836	547 723	587 721
Bau- und Nutzholz	1 937 029	1 244 929	27 769 709	22 224 293
Locomotiven und Locomobilen	612	454	15 370	17 326
Nähmaschinen	1 883	3 275	25 583	27 834
Maschinen	42 962	49 456	413 663	379 834
Kupfer	41 730	5 954	296 407	80 821
Wein u. Most in Fässern	52 302	86 370	717 227	650 555
Butter	8 692	5 849	94 440	54 820
Kaffee	80 887	81 459	1 132 267	1 146 581
Mehl	18 481	15 582	139 281	109 037
Reis	56 557	87 429	823 244	893 328
Salz	26 361	35 657	270 644	284 231
Thee	1 492	1 702	19 093	19 062
Schmalz	69 197	32 563	672 883	316 131
Petroleum	740 277	795 785	6 257 375	5 641 716
Eier	22 053	21 689	485 103	397 484
Schafwolle	70 960	69 770	1 398 515	1 315 326
Wollengarn	17 322	16 595	215 960	189 816
Mauersteine	70 417	114 257	1 927 429	1 765 767
Schweine Stück	48 452	36 266	327 465	291 799
Ausfuhr:				
Baumwollen-Waaren	24 192	25 941	261 365	285 661
Blei	36 602	30 785	327 931	348 897
Soda	19 324	11 681	196 150	176 715
Pottasche	12 375	12 359	115 758	114 895
Bleiweiss	22 553	23 105	215 688	192 421
Chlorkalium	64 195	103 074	763 079	889 580
Schwefelsaures Kali	5 962	52 285	220 404	325 575
Superphosphat	21 762	23 192	762 023	605 071
Cement	170 118	199 426	3 282 803	3 605 168
Eisenerze	1 909 552	1 972 417	21 795 626	22 118 097
Kartoffeln	30 719	164 073	1 197 186	2 150 757
Glas	51 708	62 115	628 714	812 169
Glaswaaren	9 822	10 014	106 915	110 279
Bau- und Nutzholz	154 047	1 581 113	2 787 535	3 728 726
Locomotiven u. Locomobilen	5 501	5 278	51 239	70 884
Nähmaschinen	7 415	7 355	78 078	74 156
Maschinen	65 518	65 687	678 662	679 813
Musikinstrumente	11 736	12 109	122 712	114 447
Kleider	2 705	3 954	54 151	56 328
Lederwaaren	3 701	3 760	57 178	64 410
Bier	59 687	73 999	902 181	1 244 479
Butter	5 898	6 089	66 974	136 512
Spiritus	54 592	19 113	242 265	323 255
Mehl	117 991	164 764	1 453 785	1 511 282
Salz	148 796	128 337	1 897 046	1 256 568
Melasse	10 756	9 927	139 009	571 075
Zucker	775 566	1 064 349	5 224 293	5 218 932
davon Rohzucker	571 898	779 184	3 494 397	3 575 579
Papier und Papierwaaren	111 226	106 802	1 099 341	1 057 263
Seidenwaaren	4 771	4 159	59 377	64 256
Mauersteine	34 782	48 161	1 225 433	6 854 934
Wollene Waaren	20 573	20 442	266 978	290 844
Rohzink	64 814	60 681	600 065	591 040
Gestrecktes Zink	16 601	18 686	141 214	149 187
Schweine Stück	428	3 732	10 122	365 043

Verloosungen.

Russische 4proc. consolidirte Eisenbahn-Obligationen I. und II. Serie (Emission 1889). Zahlbar am 1. April 1890 bei der Reichsbank zu St. Petersburg.

I. Serie. à 125 Rubel. 451—500 29001—050 38351—400 217251 bis 300 382101—150 404401—450 427251—300.

à 625 Rubel. 567601—650 571051—100 573601—650 635551—600.

à 1250 Rubel. 662076—125 693026—075 701826—875 755776—825 797826—875 820526—575 846026—075 862026—075.

à 3125 Rubel. 1256001—050 1306301—350 1330651—700 1332001 bis 050 1347151—200.

II. Serie. à 125 Rubel. 82301—350 109201—250 171651—700 203401 bis 450 324201—250 438951—439000 654501—550 668951—669000 801 bis 850.

à 625 Rubel. 794910—959 880260—309 510—559 889460—509 945910 bis 959 964610—659 966010—059 1018610—659 1065660—709.

à 1250 Rubel. 1108210—259 1141960—1142009 1148010—059 1232210 bis 259 1269160—209 1371310—359 1459960—1460009 1507510—559 1583810—859 1622310—359 1654760—809 1662060—109 1675810—859 1682710—759 1687710—759 1752610—659 1919560—609.

à 3125 Rubel. 2132910—959 2134660—709 2238260—309 2336560 bis 609 2341160—209 2360810—859 2442660—709.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1888.	Div. pr. 1889.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	10550 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	120	—	400 „	„	2900 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	—	500 „	„	1800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	176	—	1000 „	„	3140 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	149	—	1000 „	„	615 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	181,5	—	1000 „	„	4300 B.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	400	—	1000 „	„	10150 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	84	—	1000 „	„	1775 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	—	1000 „	„	1850 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	3350 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	37,5	—	3000 M.	25%	809 B.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	—	2400 M.	26⅔	1819 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	3449 B.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	255	—	1000 „	„	3700 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	270	—	1000 „	20%	7450 B.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	3060 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	1069 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	—	1000 „	„	1050 bz. G.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	48	—	500 „	„	326 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	—	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	40	1000 „	60%	15550 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	225	—	1000 „	20%	4785 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	75	—	500 „	33⅓	561 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	17	—	500 „	20%	385 G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	—	100 „	voll	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	30	—	100 „	voll	706 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	—	1000 „	20%	1775 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	45	—	500 „	„	1132 B.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	—	500 „	20%	759 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	72	—	400 „	25%	1000 B.
Providentia	43	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	45	—	1000 Thl.	„	850 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	18	—	400 „	„	400 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	724 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	—	500 „	20%	— —
Thuringia	240	—	1000 „	„	4900 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	—	1500 M.	„	1550 B.
Union, Berlin	42	—	3000 „	„	800 G.
Union in Weimar	60	—	500 Thl.	„	420 bz. B.
Victoria, Allgemeine	156	—	1000 „	„	3394 B.
Westdeutsche Vers.-Bank	75	—	1000 „	„	1665 B.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Laura v. Hänisch** und Hr. Premier-Lieutenant **Hans Simon,** Magdeburg.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Rittmeister **Hans v. Arnim,** Potsdam.

Gestorben: Herr Major a. D. **Felix v. Albert,** Breslau. Frau Pfarrer **Wächtler,** geb. **Neide,** Essen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Skarczynski, Rgtsbes., Miedzianow. Güttler, Fabrikb., n. Frau, Reichenstein. Hinrichsen, Kfm., Hückeswagen. Lemberg, Kfm., Bielefeld. Seyberlich, Kfm., Leipzig. Piltz, Kfm., Neuß. Kuttner, Kfm., Berlin. Alexander, Kfm., Memel. Rhodius, Kfm., Mülheim. Braun, Kfm., Berlin. Schäfer, Kfm., Berlin. Leiser, Kfm., Königsberg. Adler, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Kretschmar, Fabrikbesitzer, n. Gem., München. Hicketier, Dom.-Rath, Prisselwitz. Lafite, Kfm., Hanau. Hegeler, Kfm., Bremen. Wiede, Kfm., Chemnitz. Schmidt, Kfm., Berlin. Kastan, Kfm., Berlin. Stiel, Kfm., Düsseldorf. Heußlein, Kfm., Frankfurt a. Main. Rauer, Kfm., Dresden. Härtel, Kfm., Berlin. Romann, Kfm., Darmstadt.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Ihre Durchlaucht Fürstin Czartoryski, Krakau. Hantelmann, Hauptm., n. Gem., Glatz. Dr. Michaelis, Berlin. Georgi, Kfm., Stettin. Bolze, Ing., Hannover. Müller, Kfm., Halberstadt. Lehmann, Ing., Dresden. Käppler, kgl. Reg.-Baumstr., Grottkau. Schröder, Offizier, Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Müller, Inspector, n. Frau, Thorn. Roßmann, Kfm., Jägerndorf. Fritsch, Kfm., Magdeburg. Walz, Kfm., Eßlingen. Köhler, Kfm., Berlin. Frau Fleischfresser, Glogau. Wolters, Kfm., Odenkirchen. Blumenfeld, Kfm., Berlin. Grunwald, Kfm., Myslowitz. Bänder, Kfm., Myslowitz. Scherf, Kfm., Chemnitz. Haas, Kfm., St. Georgen. Schlonack, Kfm., Kevelau. Tretbar, Fabrikant, Grimma.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Geyer, Pfarrer, Ullersdorf. Gusinde, Gutsbesitzer, Gr.-Perschnitz. Schirdewahn, Gutsbes., Gr.-Peeschnitz. Gornak, Gutsbes., Gr.-Perschnitz. Riedel, Kgl. Forstbeamter, Herzberg. Moritz, Kfm., Berlin. Bennewitz, Kfm., Frankfurt a. d. Oder. Paenzer, Kfm., Elberfeld. Vogt, Secretär, Neurode. Schlosser, Kfm., Reichenbach. Hausdorf, Kfm., Myslowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. Februar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 bz	102,00 ebz
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,60 B	107,50 G
do. do.	3½	102,90 B	102,80 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,55 bz	106,70 bz
do. do.	3½	102,65à60 bz	102,65 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 G	100,50 bz
do. Lit. A.	3½	100,40 bz	100,40 bzB
do. Rusticale	3½	100,40 G	100,40 bzB
do. Lit. C.	3½	100,40 bz	100,40 bzB
do. Lit. D.	3½	100,40 G	100,30 bz
do. altl.	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. A.	4	101,25 B	101,25 B
do. neue	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,75 bzG	101,80 bz
do. do.	3½	100,00 B	99,95 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 bzG	104,20 bzG
do. Landesclt.	4	102,50 B	102,50 bz
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100.15 bz	100.30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bz	99,00 bz
do. Serie II.	3½	99,00 bz	99,00 bz
do. do.	4	101.90à95 bzB	101,95 B kl. 2,20 bz
do. rz. à 110	4½	111,50 B	111,60 ebzB
do. rz. à 100	5	103,10 G	103,10 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	102,00 B	102,00 B
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,60 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,15 G	100,40 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	102.40 G	102,40 G
abgest. dto. dto. v. 76.	4	102,40 G	102,40 G
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102,40 G	102,40 G
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	102.65 B	102,40 G
abgst. dto. dto. v. 79.	4½	102,90 B	103,00 B
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	—	102,75 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	124,00 B	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,50 G	94,75 G
Griechisch. Anl.	5	92,00 B	92,20 G
do. cons. Goldr.	4	74,10 B	74,00 B
do. Monop.-Anl.	4	76.25 B	76,30 B
Italien. Rente	5	94,70 B kl. fehl.	94.65 G
do. Eisenb.-Obl.	3	58.20 bz	58.20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,10 B	100,10 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,70 B	96,80 B
Oest. Gold-Rente	4	95,25 bz	95,40 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.10à6,00 bz	76,40 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124,00 B	124.00 B
Poln. Pfandbr.	5	66,00 bz	66,30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	60,50 bz	61,25 bzG
Rum. am. Rente	4	85,70 bz	85,70 bz
do. do. do.	5	97,90 bz	98,25 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	105,25 bz	105,45 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,50 G	94,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,50 G	68,90 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75 bz	17.75 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,00 G	81.00 G
Ung. Gold-Rente	4	88,60à45à60 bzG	88.90à85 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100,50 B	100.75 bz
do. Pap.-Rente	5	85.20 G	85.50 B

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	112,40 bz	112,25 G
do. Wechslerb.	6	—	110,00 B	110,00 B
D. Reichsb.*)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	130,00 G	130,75 bzB
do. Bodencred.	6	—	122,10 bz	122,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,00 G	131,00 G
do. Strassenb.	7	6	140,50 G	140,50 G
do. Wagenb.-G.	9	—	169,00 B	—
Donnersmrckh.	3	—	89,25à8,50à90,50 bz	91,50à25 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	—	105,00 B	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	140,25à40,00 bzG	141,00 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	111,25 à 109,50à110,75 bzG	112à11,25 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	—	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	135,00 bz	136.00 bzG
Oppeln. Cement	6	7	117,25 G	117,50 G
Schles. C. Giesel	12	10	140,00 bz	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	123,00 B	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	119,00 G	119,50 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	145,00 B	145,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	190,00 ebzG	190,00 G
do. do. St.-Pr.	9	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	136,50 bzB	136.50 ebzB
Laurahütte	6½	—	162.00 B	163,50 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	95,00 B	95,00 B

Wechsel-Course vom 14. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 G
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	6	8 T.	20.465 bz
do. do.	6	3 M.	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,95 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	220,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,40 G
do. do.	4	2 M.	170,25 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	voriger Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	172.10 bz	171.80 bzG
Russ. Bankn. 100 SR	220,75 bzB	221,00 bz

Breslau, 14. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	10	18	90	18	50	18	10	17	50	17	[illegible]
Weizen, gelb	19	—	18	70	18	40	18	—	17	40	16	90
Roggen	17	30	17	10	16	90	16	60	16	40	16	20
Gerste	17	80	17	10	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	—	25	20	23	50
Winterrübsen	26	50	24	90	23	30
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 14. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26.25—26.75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M. b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 14. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 175,00 Br., April-Mai 176,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Februar 165,00 Br., April-Mai 162,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 50,50 Gd., 70er 31,00 Gd., April-Mai 70er 31,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 15. Februar:
Roggen 175,00, Hafer 165,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. Februar: 50er 50,50, 70er 31,00 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.